

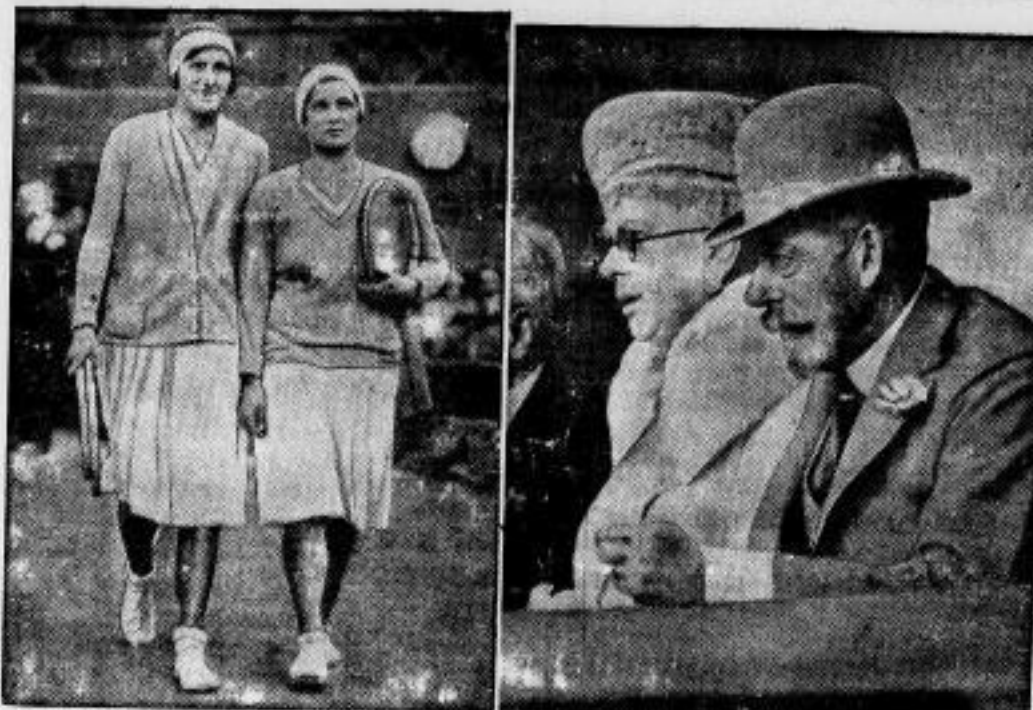
## Die Urteilsver- fällung im Prozeß gegen die Sklarets

Wid auf die Anklage-  
bank während der  
Urteilsverfällung.  
In der Mitte: Willy  
Sklaret, weinend. Oben  
von links nach rechts:  
Die Hauptangeklagten  
Willy Sklaret, Stadtrat  
Gabel, Leo Sklaret.  
Am 124. Verhandlungs-  
tag des Sklaret-Prozeß-  
es wurde jetzt das Ur-  
teil gesprochen. Es  
konnte auf vier Jahre  
Zuchthaus für Leo und  
Willy Sklaret und auf  
1 Jahr 6 Monate Ge-  
fängnis gegen den Ber-  
liner Stadtrat Gabel,  
den ehemaligen Auf-  
sichtsratsvorsitzenden der  
Städtischen Kleiderver-  
triebsgesellschaft.



## Wimbledon auf dem Höhepunkt

Links: Hilde Krahwinkel  
(links), die deutsche  
Spitzenpielerin wurde  
von der Amerikanerin  
Helen Jacobs (rechts)  
in einem Zweifelpfand  
geschlagen.  
Rechts: Das englische  
Königspaar als Wimb-  
ledon-Zuschauer.  
Man sieht, daß die bei-  
den englischen Herr-  
schaften nicht nur ihrer  
repräsentativen Pflicht  
genügen, sondern jede  
Phase des Kampfes mit  
höchstem Interesse ver-  
folgen.



## Im Schatten der „Eisernen Jungfrau“

Von Manfred Ludwig

Dem Beginn der sommerlichen Reisezeit sehen die  
Museums- und Fremdenführer alljährlich mit Behagen ent-  
gegen, das heuer vielleicht ein wenig gedämpft sein wird.  
Aber es dürfte weder zu viel behauptet noch ein Geheimnis  
sein, daß die Großstädter weit eher zum Wiesbaden geneigt  
sind als der mehr mit der Natur verbundene Kleinstädter oder  
gar der Bauer, der sich in das Schicksal als etwas Unabänder-  
liches zu fügen weiß. So hat sich der nach dem deutschen  
Süden Reisende in den Städtchen dort schon von jeher an  
dem Gleichmut und der Zufriedenheit der Einwohner er-  
staunen können. Die gute alte Zeit, die von den spitzen Siebeln  
der engbrüstigen Häuser aus uns herniederblickt, zieht jeden  
Fremden in ihren Bann. Selbst wenn sie dem Witzbegierigen  
in den mittelalterlichen Holztürmen drohend vor Augen  
tritt. Es soll nämlich in Wirklichkeit damals gar nicht so  
schlimm gewesen sein. Jedenfalls will man vor kurzem fest-  
gestellt haben, daß beispielsweise die „Eiserne Jungfrau“, die  
mit den eisernen Stacheln und Schwertspitzen ihres Leibes den  
armen Schächer durchbohrte, überhaupt niemals ihres furcht-  
baren Amtes gewaltig hätte. Vielleicht ist also unseren Vor-  
väter bitteres Unrecht angetan worden, als man von ihrem  
Strafvolk alle diese schrecklichen Dinge berichtete.  
Es ist nur zu begreiflich, wenn man sich neuerdings mit  
besonderem Eifer dem Studium der Frage widmet, wie denn  
nun in Wirklichkeit damals verfahren worden ist. In  
Teutschland nehmen uns allerdings zur Zeit mehr die Arbeiten  
an dem neuen Strafgesetzbuch und andere wichtige Dinge  
in Anspruch. Aber die Italiener, die sich unter der starken  
Haute des Duce recht sicher fühlen, verspüren größeres  
Interesse für den mittelalterlichen Strafvolk, wie die vor gar  
nicht langer Zeit stattgefundenen Einweihung des römischen  
Kriminalmuseums beweist.

Im Gegensatz zu einigen anderen Staaten, wo man sich  
um die Abschaffung der Todesstrafe bemüht, ist Mussolini zu  
ihr zurückgekehrt, nachdem man dort am Jahre 1870 den  
letzten Kopf abgeschlagen hatte. Natürlich hat die Guillotine,  
die in der Geburtsstunde des heutigen Italiens ihre Tüchtigkeit

einfließen, in jenem römischen Museum ein Ehrenplatz ge-  
funden. Und zur Zeit wird der italienische Wissenschaftler nach  
allen Regeln der Humanität von vorn oder von hinten er-  
schossen. Welch ungeheurer Fortschritt hierdurch zum Aus-  
druck kommt, erfährt man vor allem an den Instrumenten,  
die den Nachkommen der alten Lateiner früher zur Tilgung  
des lebensunwerten Lebens dienten. Da sieht man die eiserne  
Krone, einen Sitzreiß, der langsam zusammengezogen wurde,  
bis der Schädel zerbrach. Einen wenig erfreulichen Anblick  
bieten auch der Eingeweidekneifer und das Strickbett. Weniger  
Grund haben jedoch die Italiener, sich über die im Kriminal-  
museum aufgestellten Käfige zu wundern, in denen die Ver-  
urteilten fesseln hocken mußten, um so ohne Blutvergießen, aber  
nicht weniger qualvoll umzukommen. Denn noch jetzt kennt  
man im dortigen Gerichtsverfahren den Käfig, in dem der  
Angeklagte, wenn auch nur auf kurze Zeit und in bequemerer  
Weise, Platz zu nehmen genötigt ist. Und daneben bediente  
man sich eines Ringes aus Drahtgitter, in den der arme  
Sünder gesteckt wurde, um dann in zwanzig Meter Höhe an  
einem schmiedeeisernen Arme aufgehängt zu werden. Allen  
Anblicken der Witterung ausgesetzt, ohne die geringste Mög-  
lichkeit, ein Glas zu rühren, stand der Todgeweihte sicher eher  
vor Grauen und Qual als vor Hunger und Durst. Erst  
kurzlich wurde im Schlamme des Burggrabens von Milazzo  
ein solcher eiserner Ring gefunden, aus dem noch das Gebein  
des Schädels schauerlich hervorging, während die Metall-  
knöpfe im Eisengitter darauf hinzuweisen schienen, daß hier  
ein Soldat ein entsetzliches Ende gefunden hat. Im deutschen  
Vaterlande kennen wir den Käfig als Todeshaus von jenen  
unheimlichen Gefängnissen her, die noch heute von den Tümen  
der guten alten Stadt Münster hängen und einst das letzte  
Stündlein der Verbreiter in sich beschloßen.

Woraus also der moderne Reisende die Lehre ziehen möge,  
offenen Auges seine Strafe zu pilgern und andächtig den  
Worten der Männer zu lauschen, die über das Erbe der Väter  
— das gute wie das böse — mit Sachkenntnis zu wachen  
haben.

## Ein Flugzeug befördert elektrischen Strom.

Elektrische Kraft konnte, abgesehen von den schwerfälligen  
Akumulatoren, bisher nur auf dem Wege einer Drahtleitung  
vom Orte ihrer Entstehung an einen anderen Ort befördert  
werden. Daß es auch anders geht, beweist ein Versuch, den  
kürzlich die Universität Leyden mit bestem Erfolge durch-  
führte. Nach einer Entdeckung des holländischen Physikers  
Ramerling Unnes wird nämlich ein in flüssigem Helium ab-  
gekühlter Bleiring zu einem sogenannten Supraleiter, was  
bedeutet, daß ein solcher Bleiring jeden elektrischen Wider-  
stand verliert, weshalb ein durch diesen Ring geschickter  
Strom durchlaufend bleibt oder, wie man es wissenschaftlich  
ausdrückt, persistierend wird. Aus dem Leydener Laboratorium  
wurde nun eine mit flüssigem Helium gefüllte Leydener  
Flasche, in der sich ein solcher Bleiring mit Dauerstrom be-  
fand, nach dem Amsterdamer Flughafen geschafft und dann  
mittels Flugzeug nach London weiterbefördert. Nebenbei be-  
merkt war dies das erste Mal, daß man das flüssige Gas über  
eine so weite Entfernung hat verschicken können. In der briti-  
schen Hauptstadt wird nun demnächst nachgewiesen werden,  
daß der in Holland erzeugte Strom auch noch nach längerer  
Zeit fortläuft. Ob sich die Tatsache technisch wird verwerten  
lassen, bleibt abzuwarten, die Aussichten dafür scheinen jeden-  
falls nicht ungünstig.

## Amtliche Anzeigen.

### Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer 80 Meter langen  
Entwässerungsanlage, Ciprofil 50mal70 Zentimeter, in der  
Reichstraße sollen vergeben werden.

Angebotsformulare können vom Stadtbauamt be-  
zogen werden.

Einführungstermin der Angebote Montag, den  
4. Juli 1932 vormittag 11 Uhr.

Verspätet eingehende oder nicht ordnungsmäßig aus-  
gefüllte Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Aue, 29. Juni 1932. Das Stadtbauamt.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Kon-  
kurses über das Vermögen des Fabrikbesizers Bruno Ebert  
in Bfshn, alleinigen Inhabers der Firma Ergeb. Her-  
renschäferfabrik Ebert u. Kopp daselbst ist infolge der Be-  
stätigung des im Vergleichstermine vom 27. Juni 1932 an-  
genommenen Vergleichs durch Beschluß von demselben  
Tage aufgehoben worden.

Amtsgericht Aue, den 28. Juni 1932.

Für die Behebung der Hochwasserschäden in Wilden-  
thal unterhalb der Brücke bei Km. 20,0 der Staatsstraße  
Schneeberg—Karlbad sollen als Notstandsbaue vergeben  
werden:

rd. 500 cbm Massenbewegung, 250 cbm. Mauerwerk,  
100 qm Böschungspflaster, 400 qm Sohlenpflaster, 35 Meter  
hölzerne Uferbefestigung, 17 hölzerne Gefälle.

Verdingungsunterlagen gegen postgeldfreie Ein-  
sendung von 0,50 RM bei der Staatl. Bauinspektorei in  
Schwarzberg, Obere Schloßstr. 17; ebenda Einsicht in  
Zeichnungen und Ausführungsunterlagen.

Angebote mit Aufschrift „Wildenthal“ verlegt und  
postgeldfrei bis zur Angebotsöffnung am Sonnabend,  
dem 8. Juli 1932, vorm. 11 Uhr an die Dienststelle. Zu-  
schlagsfrist 14 Tage, Arbeitsbeginn 3 Tage, Arbeitsbe-  
endigung 60 Tage nach Zuschlag. Bis 24. Juli nicht beant-  
wortete Angebote gelten als abgelehnt. Zurückweisung  
aller Angebote ausdrücklich vorbehalten.

Staatl. Bauinspektorei Schwarzberg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. K. Treichel.  
Für den Anzeigenteil: Carl Schick. — Druck und Verlag:  
Auer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Aue

Neuzeitliche Ausbildung der Bautechniker. Der herr-  
schende wirtschaftliche Abstieg, verbunden mit der gewalti-  
gen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, verlangt heute von  
den bautechnischen Lehreinrichtungen vor allem, ihren Schülern  
eine solche technische Ausbildung zu vermitteln, daß sie den  
erhöhten Anforderungen der Technik gewachsen sind. Die  
Städtische Bauerschule für Hoch- und Tiefbau (H.T.B.) zu  
Glauchau i. Sa., die ihren abgehenden Schülern die mitt-  
lere Reife und die Berechtigung zum Ablegen der Bau-  
meisterprüfung verleiht, hat es verstanden, sich gerade diesen  
Anforderungen anzupassen. Nachdem die Anstalt im  
Jahre 1931 vom Reichsausschuß für technisches Schul-  
wesen in die Liste der höheren technischen Lehreinrichtungen  
aufgenommen worden ist, ist sie vor kurzem aus dem Ver-  
bande der Vereinigten technischen Schulen und Handels-  
schulen, dem sie bisher als Abteilung angehörte, heraus-  
genommen und völlig selbstständig gemacht worden. Zum  
neuen Direktor wurde Herr Dr. Ing. Debering berufen.  
Auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat für ihren Be-  
reich die Bauerschule Glauchau anerkannt. Auf die heutige  
Angelegenheit im Ingenieurwesen wird hingewiesen.

# Es war richtig,

was alle Kenner sagten, als Bulgaria Sport erschien:

Das ist die 3 1/2, die ganz Sachsen rauchen wird.

Und so wurde es.

Denn die Qualität der bulgarischen Tabake steht einzig da.

**Bulgaria Sport die 3 1/2 der Bulgaria**  
6 Zigaretten zu 20 Pfg.

mit Sport-Photos

